

Zeitwort

04.09.1976:

Die Aardman Animationsstudios werden eröffnet

Von Gabi Biesinger

Sendung vom: 04.09.2026

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2026

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.html>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

Autorin:

Der tolpatschige Erfinder Wallace und sein kluger Hund Gromit haben mit ihren Stop-Motion-Filmabenteuern schon Oscars abgeräumt und nicht nur junge, sondern auch viele erwachsene Fans. Der Grundstein für die Erfolgsgeschichte der Kultfiguren aus Modelliermasse, zu denen auch Shaun, das Schaf oder das orangefarbene Männchen Morph gehören, wurde in den 1960er Jahren an einem Küchentisch in Bristol gelegt, schildert Tanaya Basu De Sarkar, Kuratorin Young Victoria & Albert Museums in London:

O-Ton von Tanaya Basu De Sarkar:

Peter Lord und David Sproxton sind die Gründer der Produktionsfirma Aardman. Sie trafen sich als 12-jährige Schüler und machten ihre ersten Filme mit Knetfiguren am Küchentisch. Später kam Nick Park dazu, der schon begonnen hatte, an Wallace and Gromit zu arbeiten.

Autorin:

Am 4. September 1976 wurde das Aardman Studio in Bristol eröffnet. Aardman lassen sich im Produktionsstudio von Medien ungern über die Schulter gucken. Aber in Ausstellungen kann man immer mal wieder in den enorm aufwändigen Produktionsprozess eintauchen. Skizzenbuch, Konzept, Modellbau, Dreh, Beleuchtung, Vertonung und Postproduktion nehmen für einen Film Jahre in Anspruch. Denn eine Sekunde Film erfordert 24 Aufnahmen.

O-Ton von Tanaya Basu De Sarkar:

Auf diese Weise werden täglich etwa vier Sekunden Film fertig. Denn die Figuren müssen für jede Aufnahme verändert werden. Das kleinste Hochziehen von Gromits markanter Augenbraue dauert Stunden. Darum wird parallel in mehreren Studios produziert. Auch die Sprachaufnahmen sind enorm aufwändig.

Als erstes wird die Sprache aufgenommen, und dann hört jemand die Sprachaufnahme ab und zeichnet die Nuancen der Mundbewegung, diese Münder werden geformt und so entsteht in Minischritten die Sprachaufnahme, das fand ich wirklich beeindruckend.

Autorin:

Kleine Filmchen zeigen, wie bekannte Filmstars wie Helena Bonham-Carter, etwa die Stimmer der adeligen Lady Tottington einspricht, die Wallace wegen einer Kaninchenplage um Hilfe bittet.

Ausstellungen, wie die im Young V&A zum 50. Studiojubiläum, bieten Kinder auch immer die Möglichkeit, viel selbst auszuprobieren. Selbst kleine Szenen drehen oder sich mit Küchenutensilien als Geräuschemacher betätigen und ein Sägegeräusch imitieren.

Fantastisch wie Wimmelbilder zum Entdecken sind die Modelle einzelner Räume und Szenen. Wie kleine Puppenstuben mit enormer Liebe zum Detail und mit enormem Geschick gefertigt.

O-Ton von Tanaya Basu De Sarkar:

„Handgeformt - Jede Minitasse, die jemand hält.“

Autorin:

Ein Highlight etwa das Modell des örtlichen Museums von Wallace & Gromit aus dem Film „Die falsche Hose“. Dort sind Aardman Versionen berühmter Kunstwerke zu entdecken. Etwa Rodins Skulptur „Der Kuss“ und eine „Mona Lisa“ – alle mit dicken Knollennasen. Mit dem Humor in den Aardman Produktionen ist das übrigens auch so eine Sache. Der muss nicht nur kinderfreundlich sein, sondern auch absolut zeitlos, schildert Produzent Nick Park:

O-Ton von Nick Park:

„Man denkt sich einen Gag aus. Und der muss dann vier Jahre später, wenn der Film fertig ist, immer noch funktionieren. Aber wir hoffen, wenn wir den Gag gut finden, lachen auch anderen Leute dann noch drüber.“